ausstellung

HERZBLUT – SCHRIFTBILD

Ausstellung der Stipendiaten des 6. Europäischen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar:
Yelda Camçi-Köhler (Deutschland/Türkei), Ian Joyce (Republik Irland), Renée Ridgway (Niederlande/USA).
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! Führungen jeden Sonntag 15 Uhr.
Ausstellung und Atelierprogramm wurden unterstützt durch die Stadt Weimar, das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.
3.3. bis 22.4.2001, ACC Galerie

jazz

Jazz-Session
di 03

Studenten der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
Dienstag, 3.4.2001, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

herzblut

Claus Bach, Weimar
mi 04

„Vexierspiel"
Der Foto-Experimentator und Performer gibt Einblicke in vergangene und aktuelle Stationen seiner Arbeit.
Vortrags- und Gesprächsreihe zu zeitgenössischer Kunst. Es berichten national und international renommierte Künstler, Kunstkritiker oder Kuratoren. In Zusammenarbeit: Bauhaus-Universität Weimar, Kunstsammlungen zu Weimar, ACC Weimar. Eintritt frei!
Mittwoch, 4.4.2001, 20 Uhr, ACC Galerie

poetry 4

Dirk Hülstrunk, Frankfurt/Main
di 10

„SINN UND – Examples of Sample Poetry".
Wortloops, Sprechfragmente, Geräusche, Rhythmen, live gemixt. Eine Hörcollage an der Grenze von Text, Musik und Sinn.

Volly Tanner, Leipzig

LYRIX aus dem abseits, liest texte über an die wand gedrückte und randexistenzen, DAS LEBEN IST MACHBAR.

Sir Jan Off, Leipzig

intendant der leipziger fachhochschule für tagediebe, liest texte aus seinem zweiten buch HANOI HOOLIGANS. Eintritt frei!
Dienstag, 10.4.2001, 21 Uhr, Galerie Markt 21

jazz

Jazz-Session
di 17

Studenten der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik „Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
Dienstag, 17.4.2001, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

plus

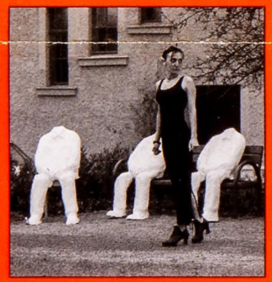
Dr. Jochen Golz, Archivdirektor
mi 18

„Das Goethe- und Schiller-Archiv - eine Bastion der Klassiker?"
Vortrag und Gespräch zur aktuellen ACC-Ausstellung „Herzblut - Schriftbild". Eintritt frei!
Mittwoch, 18.4.2001, 20 Uhr, ACC Galerie

videoinstallation

Irena Paskali/Mazedonien
di 24

„My mind, my people"



Mit ihrer Videoinstallation macht Irena Paskali wahr, was wir uns alle wünschen: Sie läßt uns in die Köpfe der Mitmenschen schauen.
(bitte Bekanntgaben betreffend des Beginns und des genauen Ortes beachten. Danke)
Dienstag, 24.4.2001, Neues Museum Weimar

herzblut

Karsten Konrad, Bildhauer/Berlin
mi 25

„Surplus und modellhafte Precollagen"
Vortrags- und Gesprächsreihe zu zeitgenössischer Kunst. Es berichten national und international renommierte Künstler, Kunstkritiker oder Kuratoren. In Zusammenarbeit: Bauhaus-Universität Weimar, Kunstsammlungen zu Weimar, ACC Weimar. Eintritt frei!
Mittwoch, 25.4.2001, 20 Uhr, ACC Galerie

ausstellung

Ulrike Dornis, Berlin
in fo

Malerei und Zeichnungen.
Ausstellung im Flur auf Ebene 3 des Klinikums. Eröffnung am Mittwoch, 4.4.2001, 14.30 Uhr. In Zusammenarbeit zwischen der Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar gGmbH und der ACC Galerie (Aktion „Kunst im Krankenhaus").
4.4. bis 31.5.2001
Sophien- und Hufeland-Klinikum

ausstellungen

Universitätsgalerie

Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar.
Geöffnet Dienstag bis Sonntag, 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. Eintritt frei!

„Islerschalen"
di 03
Fakultät Bauingenieurwesen.
Eröffnung am Dienstag, 3.4.2001, 19.30 Uhr.
4.4. bis 22.4.2001, Universitätsgalerie

„filtern"
fr 06
Tricia Flanagan, Australien.
Installationen. Eröffnung am Freitag, 6.4.2001, 20 Uhr.
7.4. bis 15.4.2001, Universitätsgalerie

„TATORT - BILDER"
fr 06
Diplomausstellung von Monika Bayerl.
Farbzeichnungen. Eröffnung am Freitag, 6.4.2001, 20 Uhr.
7.4. bis 15.4.2001, Universitätsgalerie

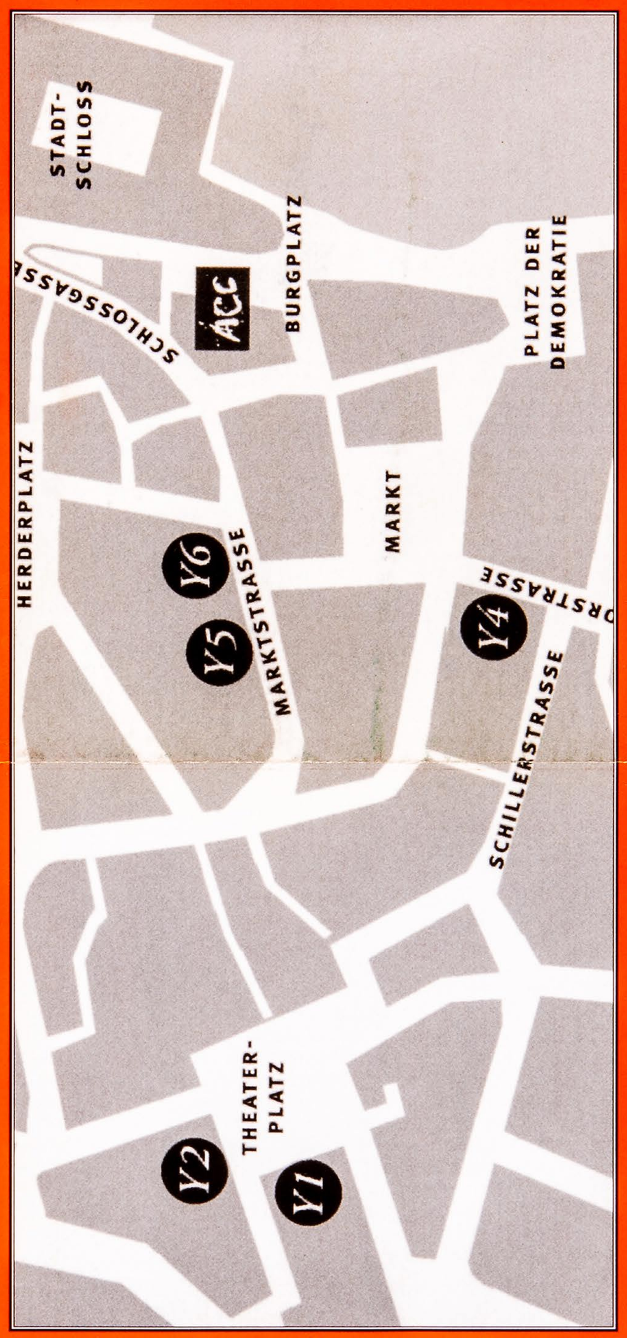
„Schriftwelten"
fr 27
Projektarbeiten von Studenten der Fakultäten Gestaltung/Medien. Leitung Christian Upmeier, Oliver Fahle.
Eröffnung am Freitag, 27.4.2001, 20 Uhr.
27.4. bis 27.5.2001, Universitätsgalerie

kontakt
in fo

ACC Weimar e.V. Burgplatz 1 + 2, 99423 Weimar
Tel. (+49) 03643/851 261-262, Fax 851 263
info@acc-weimar.de; www.acc-weimar.de
Galerie: Andrea Dietrich, Frank Motz, Tel. 03643/851 261
Veranstaltg., Red. Faltblatt: Barbara Rauch, Tel. 03643/851262 + 0172/8732295
Atelierprogramm: Julia Draganovic, Tel. 03643/851 261, 0172/3440 430
Café-Restaurant: Anselm Graubner, Tel. 03643/851161 + 03643/259 238
Büroorganisation: Karin Schmidt, Tel. 03643/851 261
Universitätsgalerie: David Mannstein, Tel. 03643/851 163. Fax 03643/851 263
Texte und Material zu Ausstellungen und Aktivitäten der Universitätsgalerie: Bauhaus-Universität Weimar. www.uni-weimar.de

ACC

0401



Yelda Camçi-Köhler, ICH MACHE MICH WICHTIG, Installation im öffentlichen Raum (Ausschnitt!).
Dem Weimarer Schilderwald fügte Yelda Camçi-Köhler eigene Wegmarken hinzu. Wo Yelda von Januar bis April 2000 ihren Alltag bestritt, findet man nun Zeugnisse ihres Lebens im zeitgenössischen Schildformat, das den schnöden Nebensächlichkeiten Dauer verleiht.
Y1 Hier ging Yelda ins Theater.
Y2 Hier kaufte Yelda ein.
Y3 Hier ging Yelda ins Kino Kommunales Kino im mon ami Weimar (Abb. vollständig in der Broschüre zur Ausstellung)
Y4 Hier kaufte Yelda ihre Brötchen.
Y5 Hier ließ Yelda ihre Fotos entwickeln.
Y6 Hier kaufte Yelda ihre Bücher.

Wir danken unseren Förderern:
KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH

Redaktion, Texte: Barbara Rauch, ACC · Design: SCHUMANN + WIEDEMANN, WEIMAR

ausstellung

„Herzblut – Schriftbild"

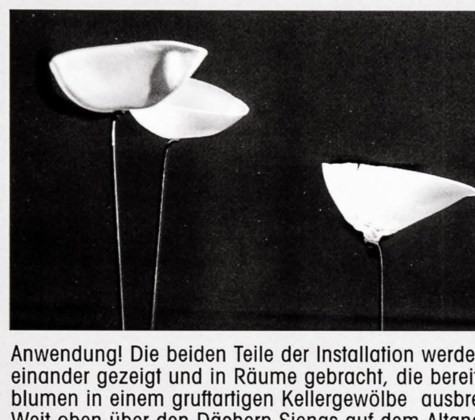
Ausstellung der Stipendiaten des 6. Europäischen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar: Yelda Camçi-Köhler (Deutschland/Türkei), Ian Joyce (Republik Irland), Renée Ridgway (Niederlande/USA). 3.3. bis 22.4.2001. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.
Das 6. Europäische Atelierprogramm wurde unterstützt durch die Stadt Weimar, das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt.
Kontakt: ACC Galerie, Dr. Julia Draganovic 0172/3440430, Andrea Dietrich 03643/851261.

Das Atelierprogramm des Jahres 2000 war von Nietzsches Aufenthalt in Weimar inspiriert – es wäre allerdings übertrieben zu behaupten, dass die Ausstellung dem Leben und Werk des explosiven Denkers gewidmet sei. „Herzblut – Schriftbild" – der Titel weckt viele Assoziationen: Das Herzblut gilt als Metapher für das Ureigenste einer Person, für das, woran man mit aller Leidenschaft hängt. Das Schriftbild, so behaupten die Graphologen, kann dieses Ureigene, die Persönlichkeit des Menschen ausdrücken, es sichtbar machen. Nietzsche schreibt in „Zarathustra": „Von allem Geschriebenen liebe ich nur das, was einer mit seinem Blut schreibt. Schreibe mit Blut: und du wirst erfahren, dass Blut Geist ist."
Weimar, die Heimstätte des Nietzsche-Archivs, bietet die beste Gelegenheit, authentische Nietzsche-Forschungen zu betreiben. Diese Gelegenheit wurde allerdings erst relativ spät, nämlich mehr als 60 Jahre nach Nietzsches Tod von den Italienischen Philosophen Colli und Molinari ergriffen. Die beiden Gäste der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten stellten fest, dass das, was man jahrzehntelang für Nietzsches Hauptwerk gehalten hatte – „Der Wille zur Macht" – von ihm selbst nie autorisiert wurde und wohl auch dann, wenn der Bruder noch bei Sinnen gewesen wäre, nie seine Zustimmung erhalten hätte. Nietzsches Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche kompilierte dieses Werk aus dem Nachlass des Bruders, frei nach dem eigenen, zum Nationalsozialismus neigenden Gusto. Die Nietzsche-Rezeption ist bis heute durch diese Fälschungsgeschichte geprägt. Die Stipendiaten des Europäischen Atelierprogramms 2000 ließen sich zu ganz unterschiedlichen Fragestellungen anregen.
Im April 2001 zündet die Ausstellungsrakete „Herzblut - Schriftbild" ihre zweite Stufe. Da die große Galerie ab dem 1. April gemeinsam mit der Bauhaus-Universität betrieben wird, ziehen sich die Stipendiaten in die Räume der kleinen ACC Galerie zurück. Über die „Relikte" von Herzblut - Schriftbild in der kleinen Galerie hinaus, werden aber auch Arbeiten im Öffentlichen Raum zu sehen sein: Yelda Camçi-Köhler ironisierte den Personenkult, der in Weimar um Nietzsche wie um jeden anderen großkopferten Durchgangsreisenden und zeitweiligen Gast betrieben wird. Warum also nicht auch um Yelda? Die seit 6 Jahren in Berlin lebende Türkin verewigte sich, wie es sich in unserer schnellebigen Zeit gebührt. Sie fertigte Gedenktafeln aus Kunstharz, in die Wegwerfutensilien aus Yeldas Weimarer Alltag eingegossen sind. Der Bäcker, die Buchhandlung, das Lieblingskino, der Fotoladen, das Theater und der Supermarkt, die Yelda mit ihren Besuchen beehrte, dürfen sich nun bis Juni 2001 mit Yeldas Ehrenschildern schmücken.
Im Ilmpark, just an der Stelle, wo 1999 die Kopie des Goetheschen Gartenhauses stand, wird im April ein von Renée Ridgway mit 4.500 Blumenzwiebeln gepflanzter Schriftzug erscheinen. „Herzblüht", wie Renée Ridgway dieses Projekt genannt hat, kreist um den Gedanken, ob der Ort der Kopie nicht gerade dadurch, dass diese entfernt wurde, eine eigene Aura entwickelt.
Ian Joyces zeigt in der kleinen Galerie seine Korrekturarbeiten: „Der Wille zur Macht" wird hier in Kraft gesetzt. Ian Joyce schaltet und waltet nach eigenem Gutdünken bei seiner Bearbeitung der Nietzsche-Schriften wie bei der Verbesserung verschiedener zum Weimar-Symbol avancierten Stadtansichten.

ausstellung

Petra Peter, Rotterdam/Weimar

„Wasser ist zum Waschen da" , „Inhaltsangabe"
Im Rahmen der Ausstellung „Atlantide", die in Siena im Palazzo delle Papesse am 29.4.2001 öffnet, werden zwei Installationen der Künstlerin Petra Peter aus der Reihe ihrer Arbeiten zum Thema Wasser zu sehen sein. Petra Peter ist Absolventin der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung, Freie Kunst (Diplom 1999 bei Prof. Liz Bachhuber und Dr. Gerd Schweppenhäuser) und Graduiertenstipendiatin der BUW. Sie lebt und arbeitet als freie Künstlerin in Weimar und Rotterdam. Die Präsentation ihrer Arbeiten innerhalb der Ausstellung „Atlantide" in Siena wurde realisiert von dem Palazzo delle Papesse unter der Leitung des Kurators Sergio Risaliti in Zusammenarbeit mit der ACC Galerie Weimar und der Deutsch-Italienischen Gesellschaft in Thüringen.



Die Installation „Wasser ist zum Waschen da" beschäftigt sich mit Themen wie Waschen, Körperhygiene, Reinheit, Kultur und Natur, Idealität und Realität, Individuum und Serie. Durch den Raum ziehen sich Wäscheleinen, bestückt mit weißer Wäsche, genäht aus weißem, transparentem, synthetisch zartem Feinstrumpfstoff. Die Wäschestücke symbolisieren piktogrammartig die Grundbekleidung von Mann und Frau: Unterhose, Unterhemd, Büstenhalter, Hose und Pullover. Direkt aus dem Boden ragen Metallstäbe, an deren Spitze hauchdünne, mattweiße Porzellanschalen befestigt sind. Die Schalen, entstanden aus Abdrücken des Körpers der Künstlerin, stellen Blütenkelche dar. Sie tragen eine individuelle Hautstruktur, die im Verfahren der Abgußtechnik beliebig oft reproduziert werden kann. In den Körrpergefäßen befindet sich Wasser. Wasser reinigt nicht nur in der äußeren Anwendung! Die beiden Teile der Installation werden bei der Ausstellung „Atlantide" zum ersten Mal getrennt voneinander gezeigt und in Räume gebracht, die bereits sehr stark vorbestimmt sind. So werden sich die Porzellanblumen in einem gruftartigen Kellergewölbe ausbreiten, weiß gleich Pflanzen, die das Tageslicht nicht kennen. Weit oben über den Dächern Sienas auf dem Altana des Palazzo bewegt sich die weiße Wäsche im Wind, nachts von unnatürlich weißem Kunstlicht angestrahlt und von den Straßen und Plätzen der Stadt als mystische Erscheinung wahrnehmbar.
Im Innenhof des Palazzo Papesse zeigt die zweite Installation mit dem Titel „Inhaltsabgabe" auf dem Boden stehende alte, benutzte Plastikhaushaltsschüsseln. Sie unterscheiden sich in Form, Größe und Farbe und weisen individuelle Nutzungsspuren auf. Schüsseln, die in jedem Haushalt nur gebraucht werden, diesen aber mit ihrem Vorkommen als eine Art charakteristische Kollektion unverwechselbar machen. Die Inhalte dieser Schüsseln wurden in transparentem Kunststoff dupliziert. Über jedem Original schwebt das entsprechende Duplikat. Wasser tropft von den transparenten Inhalten in die originalen Inhalte.

Palazzo delle Papesse (Centro Arte Conteporanea), Via di città 126, I-53100 Siena. >papesse@comune.siena.it<

herzblut

Claus Bach, Weimar: „Vexierspiel"

HERZBLUT 3/2001: Der Foto-Experimentator und Performer Claus Bach gibt Einblick in vergangene und aktuelle Stationen seiner Arbeit.
Claus Bach (*1956, Schneeberg), arbeitete nach einem abgebrochenem Baustoffverfahrenstechnik-Studium und einer abgeschlossenen Ausbildung zum Fotografen bis 1985 an der „Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar". In dieser Zeit stand er auch in enger Kollaboration mit dem Berliner Literaten Thomas Günther und der Malerin Sabine Jahn. Es entstanden zahlreiche Fototext-Montagen und Aktionen, die in eigenen Editionen und damaligen Künstlerzeitschriften wie „Entwerter-Oder", „HERZATTACKE" (Berlin), „UND" (Dresden) oder „REIZWOLF" (Weimar) im Eigenverlag publiziert wurden. Seit seiner ersten Ausstellung „KNALLKÖRPER" im Jahre 1991 realisierte er verschiedenste Projekte mit der ACC Galerie, u.a. den umfassenden Katalog „KOPFÜBER"* mit einer Gesamtschau zu seinem fotografischen Werk von 1980 bis 1994. Ausstellungen in Leipzig, Berlin, Antwerpen, Boston und Barcelona machten ihn auch über die Region hinaus bekannt. Neben der Realisierung verschiedener Arbeitsstipendien arbeitet Bach seit 1995 als Lehrbeauftragter in Weimar und Trier. Zeitzitate waren schon immer Bachs Weggefährten. Auf ironische Art und Weise hinterfragt er die Bedeutung des Mediums Fotografie und deren scheinbare Abwertung in unserer Bildergesellschaft. Dabei arbeitet er mit den Mitteln der Skulptur, der Performance und des Films. Auch die liebenswert-neurotische Provinzialität Weimars ist für ihn Arbeitsanlaß. Sein bisweilen durchtriebenes Spiel mit Manipulationsformen und Klischees, mit Austauschbarkeit und Uniformität deckt die Künstlichkeiten unserer alltäglichen Lebensmentalität auf und schafft oftmals erfrischende Irritation.
HERZBLUT: Vortrags- und Gesprächsreihe zu zeitgenössischer Kunst. Realisierung in Zusammenarbeit von Bauhaus-Universität Weimar, Kunstsammlungen zu Weimar und ACC Weimar.
Mittwoch, 4.4.2001, 20 Uhr, ACC Galerie. Eintritt frei!
* „Kopfüber". Claus Bach. Fotografie. 1980 - 1994. © ACC Galerie Weimar und Brandenburgische Kunstsammlungen Cottbus. 1994. 24 DM. ISDN 3-928696-46-7. Einhundert numerierte und signierte Exemplare als Vorzugsausgabe. Zu erfragen: ACC, Tel. 03643/851261.

herzblut

Karsten Konrad, Bildhauer/Berlin

„Surplus und modellhafte Precollagen"
HERZBLUT 4/2001: Die Arbeiten des Berliner Künstlers Karsten Konrad bestehen zum großen Teil aus gebrauchten bzw. gefundenen Massenprodukten. Sie bestimmen auch durch Konrads Auswahl und seine Umwelt eine sehr persönliche Handschrift. So sind in seiner Bodenplastik SURPLUS 13 Jahre Flohmarktsammlung in Berlin und London zusammengetragen. Wie von einem riesigen Füllhorn, scheinbar im Durcheinander ausgeschüttet, sind sie doch bis ins kleinste Detail auf mehreren Deutungsebenen arrangiert. Karsten Konrad verbindet in seiner Sammlung Facetten der Alltags- und Popkultur mit der Tradition der Wunderkammer. Diese Details verleihen auch seinen architektonisch motivierten Arbeiten (Modelle/Installationen) einen sehr intensiven, subtilen Ausdruck. Sie beziehen Position in einem besonders in Berlin herrschenden öffentlichen Diskurs und bedienen sich dabei gezielt der Schnittstelle zwischen „Innen" und „Außen" mit dem Wunsch und dem Bedürfnis nach Kontakt, Verstehen und Kommunikation. Es mag an der gegenwärtigen Qualität einer „sozialen Plastik" liegen, die Konrads Arbeiten so unkompliziert offen werden lässt.
Mittwoch, 25.4.2001, 20 Uhr, ACC Galerie. Eintritt frei!

poetry 4

Dirk Hülstrunk, Frankfurt/Main

„SINN UND – Examples of Sample Poetry"
Eine Hörcollage an der Grenze von Text und Musik: Spoken Words, Geräusche, Wortloops, Sprechfragmente, Rhythmen live gemixt. DIRK HÜLSTRUNK - Soundpoet, Slammer und Sprechtextperformer, kämpft auf der Suche nach dem Innersten mit dem Äußersten der Sprache sowie mit unwilligen, faulen, unkreativen Maschinen und der PROBLEMLÖSUNG DURCH STÄNDIGE WIEDERHOLUNG.

„Der Begriff des Samplings verbreitet sich immer mehr in der Literatur, besonders der Literatur der sogenannten „Pop-Fraktion". Doch in der Regel meint er nichts anderes als das Zitieren von Fremdmaterial, die Zitatcollage. Die neuen Texte des Dirk Hülstrunk sind hingegen im Wortsinne gesampelt. Kurze Textphrasen, Wort-, Sprechklänge werden über ein Sampling-Gerät wiedergegeben, spielerisch neu zusammengesetzt und soundtechnisch manipuliert. Die Stimme des Autors vervielfacht sich und wird gleichzeitig verfremdet. Der Text wird ersetzt durch eine Spielanleitung. Das Ergebnis ist eine minimalistische, rhythmische, klangintensive Poesie, die ebenso an Techno wie an konkrete Poesie oder Dada erinnert. Ähnlich wie der DJ steht der Sample-Dichter hinter seiner Maschine und versucht durch improvisiertes Drehen der Regler und Bedienen der Tasten den „Magischen Moment" hervorzubringen." (Dirk Hülstrunk)
DIRK HÜLSTRUNK. *1964/Frankfurt/Main, experimentelle Prosa, Soundpoetry, Slam Poetry, Sampling Poetry, Klangexperimente, Montagen, Text-Musikperformances, Aktionspoesie, Zusammenarbeit mit Rock- und Jazzmusikern, DJ's, Redaktion/Moderation einer Sendung für Literatur & Kunst im RADIO X, Frankfurt. Organisation u. MC des Frankfurter POETRY SLAM. Veröffentlichungen in Anthologien, Zeitschriften. Zwei Bücher. Hp: www.soundslikepoetry.de

Volly Tanner und Sir Jan Off/Leipzig

Neue Kurzgeschichten
Volly Tanner und Sir Jan Off sind zum zweiten Mal bei poetry zu Gast. Sie eröffneten zusamen mit André Kudernatsch die Poetry-Reihe des ACC im November 2000 mit der Lesung einer Auswahl ihrer Kurzgeschichten. Für diesen Abend haben die beiden Underground-Literaten einiges an Neuem mitgebracht.
SIR JAN OFF gewinner des NATIONAL POETRY SLAMS 2000 in düsseldorf, neuleipziger, intendant der leipziger fachhochschule für tagediebe, liest texte aus seinem zweiten buch HANOI HOOLIGANS, erschienen bei VENTIL, neue kurzgeschichten und hohe dichtkunst zu den drei groszen themen der weltliteratur SEX DROGEN UND GESCHLECHTSVERKEHR, der BAD BOY der wortakrobaten....
VOLLY TANNER, LYRIX aus dem abseits, texte über an die wand gedrückte und randexistenzen, DAS LEBEN IST MACHBAR, sieger des pokals KAUTSCHGAST 2000 bei kudernatschs kautsch, herausgeber der legendären VERGAMMELTEN SCHRIFTEN, literaturradio- und showmaster des DURSTIGEN PEGASUS in der MORITZBASTEI/Leipzig
Dienstag, 10.4.2001, 21 Uhr, Galerie Markt 21. Eintritt frei! In Zusammenarbeit von ACC und C.-Keller & Galerie Markt 21 e.V. (Markt 21, 99423 Weimar, Tel. 03643/502755).
Junge Autoren, die in Clubatmosphäre erste literarische Kostproben ihres Könnens abgeben wollen, sind herzlich eingeladen, im Anschluss an die Lesung ihre Arbeiten vorzustellen: auf Poetry-Art - mit oder ohne Performance oder musikalische Begleitung (offenes Mikrofon).

spruch des monats

Wen du einem Freund fünf Dollar borgst, und er läßt sich nie wieder bei dir sehen, ist das Geld gut angelegt. (Paul Getty)

plus

Dr. phil. habil. Jochen Golz, Archivdirektor

„Das Goethe- und Schiller-Archiv – eine Bastion der Klassiker?"
Vortrags- und Gesprächsreihe (begleitend zu den aktuellen ACC-Ausstellungen).
In Vorbereitung der Ausstellung „Herzbut - Schriftbild" gab Ian Joyce, Atelierstipendiat im Jahr 2000, im Obergeschoss des Goethe- und Schiller-Archivs die Performance „Das Wort erstirbt schon in der Feder", im Laufe derer der Prozess des Archivierens beschleunigt redupliziert wurde: Was Jahre braucht, war hier in kurzer Zeit zu sehen. Joyce hat seine eigenen Schriften von der ersten Klasse an gesammelt. In fast dreißig Jahren entstand so ein umfangreiches Privatarchiv. Staubige Stapel uninteressanten Papiers oder Zeugnisse eines Genius? - das Archiv ist für Joyce kein Ort des bloßen Konservierens, sondern ein Ort der Arbeit, der Nutzung, der Umsetzung, der Aktualisierung von Geschriebenem. Die ACC-Ausstellung „Herzblut - Schriftbild" ist noch bis 22.4.2001 zu sehen

plus: „Das Goethe- und Schiller-Archiv, hoch über der Ilm gelegen, ist das älteste deutsche Literaturarchiv. Neben den Nachlässen der Namensgeber enthält es zahlreiche andere Nachlässe von Dichtern, Komponisten, Philosophen und Gelehrten aus klassischer und nachklassischer Zeit. Einer Bastille des Geistes gleichend, scheint sich das Archiv vor neugierigen Blicken zu verbergen. Wie geht man in seinem Innern mit den Manuskripten um, welche wissenschaftlichen Projekte existieren dort, wie wird der Kontakt zur Öffentlichkeit hergestellt? Auf solche und andere Fragen soll Antwort gegeben werden." (Jochen Golz)
Mittwoch, 18.4.2001, 20 Uhr, ACC Galerie. Eintritt frei!
Goethe- und Schiller-Archiv, Hans-Wahl-Str. 4, 99423 Weimar, Tel. 03643/545-0 (Stiftung Weimarer Klassik). www.weimar-klassik.de

ausgelesen

Maurice Joly, „Das Handbuch des Aufsteigers"

(Hrsg. Hans Magnus Enzensberger, DIE ANDERE BIBLIOTHEK, Eichborn Verlag) „'Der Erfolg ist in Dir!' - 'How to Win Friends and Influence People' - solche Ratgeber haben eine lange Tradition, die bis in die Renaissance, ja bis in die Antike zurückreicht. Daß sie mit der Zeit immer dümmer geworden sind, scheint niemanden zu stören. Es geht aber auch anders. Maurice Joly, ein Außenseiter der französischen Literatur, berühmt durch seine politische Abrechnung *Ein Streit in der Hölle* und ansonsten vergessen, hat 1867 im Gefängnis einen Ratgeber zum Erfolg verfaßt, der an Scharfsinn, Ironie und Zynismus nichts zu wünschen übrig läßt. (...) Erstaunlich und deprimierend ist, 133 Jahre nach seinemErscheinen, die Aktualität dieses Buches, ...(...)." (Aus dem Umschlagtext)

big apple skizzen

Frank Motz, New York/Weimar

Lebensnotwendige Informationen oder als Squatter im Ostdorf
„Meine zweite Behausung war - wie gehabt - eine besetzte. Aber auch hier muss man sich - wenn Auto vorhanden - seine Parkluecken selber schaufeln. Die Post landet in einem Bastkoerbchen. Ihr stetes Durchwuehlen hilft beim Einpraegen der Namen der Mitbewohner: die Damen hiessen FAMOUS, JEWEL, APRIL und HOPE! Kennenlernen kann man sie im Treppenhaus, weil immer jede/r jede/n fragt, was man hier eigentlich zu suchen hat. Immerhin ist es auch der „Inneren Sicherheit" zu verdanken, dass das Haus seit 12 Jahren nicht polizeilich geraeumt wurde und zu den letzten Ikonen mietfreien Lebens gehoert. Dafuer muss halt kommuniziert werden und kontrolliert. Gleich am Anreisetag hatte ich uebrigens mein erstes „staatlich kontrolliertes" Gefuehl, als ich mit Alan Jones (50), meinem damaligen roommate und Verfasser des NY-Galerienschmoekers „Art Dealers", zum Anstossen im „Continental", einer Rockkneipe, landete. Ein Dialog mit der Barkeeperin lief wie folgt ab: „Kann ich mal Ihre ID (Ihren Ausweis) sehen?" - „Machen Sie'n Witz?" - „Oder sind Sie Polizist, dann sagen Sie's gleich, dann kriegen Sie Ihr Bier!" Ich muss sagen, dass mich derlei Wortgefechte an den guten alten Osten erinnern, sagen wir mal den „Thueringer Hof" in Leipzig, wo es hiess: „Ich haette gern eine Bruehe mit Ei." - „Nehm'se erstma de Beene untern Tisch." So aehneln sich die Bilder, platziert (darf ja jetzt mit „t" geschrieben werden) wird man hier auch. Irgendwie haben die Amis mit all dem jedoch keine Probleme, es werden sogar oeffentliche Rundgaenge zum Thema „Die Ueberwachungskameras am Times Square" angeboten. Und als OB Giuliani am 30. Dezember 2000 um 17 Uhr 10 (!!!) alle Museen „wegen Schneesturm" (ueber den die Moskauer sich schieflachen wuerden) mit dem Kommentar schliessen schliess, man solle doch stattdessen in den Central Park gehen, taten das auch alle New Yorker brav, und ich kraeftig mit. Immerhin landete ich eine Stunde spaeter mit laedierten Knien auf der anderen Seite des Parks in Masurs Neunter Beethovensinfonie, dank Giuliani, denn sonst waere ich bis 9 im Museum geblieben. Was mich ebenfalls nicht weiter zu stoeren schien, ist, dass dank Giuliani die Muellabfuhr („sanitation") immer erst am „Tag danach" ans „squatted house" kommt, weil sie staedtisch ist wie das Haus und ihre erste Rundfahrt den legalen Haeusern gewidmet ist, waehrend sie einen Tag darauf alles mitnimmt, was sonst noch so auf der Strasse rumliegt (ausser Personen, das ist jetzt vorbei, weil Giuliani ja bereits vor Jahren die Strassen ethnisch reinigen lassen hat). Apropo reinigen: Das Halten privater Waschmaschinen ist in NY ja verboten. Also auf in die Waescherei („Laundry"). BEACHTE: Hier kann man nur mit „Quartern" (25-Cent-Stuecken) bezahlen. Der Wechselautomat schluckt Dollarscheine nur, wenn sie nicht geknickt und nicht zu alt und verbraucht sind. Keine Ahnung, wie er das erkennt, viele sind's jedenfalls nicht, die durch die Darwinmaschine durchkommen. Eine grosse Waschmaschine nimmt hingegen auch alte Laken und dauert 40, eine kleine 30 Minuten. Waehrend des Waschvorgangs kann man sich bei „KimsVideo" Ave Ecke 9. Strasse Ost) alle Fassbinder-, Herzog- und Wenders-Filme leihen (1,50 Dollar pro Film) oder im Alt-Coffee (Ave A zwischen 8. und 9. Strasse Ost) einen Ein-Dollar-Kaffee trinken und schnell nach den emails gucken (nicht den Computer rechts in der Ecke nehmen). Nach Rueckkehr ins Waschzentrum kostet der Waeschetrockner immer noch einen Quarter pro acht Minuten (das Waschmittel uebrigens zwei). Die Haelfte der eigenen Waesche waehrend des Rotationsvorganges rauszunehmen und in einen anderen, gerade frei gewordenen Trockner zu stecken, damit jene freier sich bewegen und damit schneller trocknen kann, ist einen Test wert. Mein Trockner hielt meiner Versuchung aber nicht stand und blieb die letzten vier Minuten reglos. Hat man Quarter uebrig - BEHALTEN! - gut fuers Telefonieren im oeffentlichen Raum (selbst bei bestimmten Telefonkarten muss man aller drei Minuten 25 Cent einschlitzen). Ich brauchte vermehrt Quarter, nicht weil da „In God We Trust" draufsteht, sondern weil mein Telefon nicht mehr ging - kein Wahlton. Der Beginn einer Odyssee zwischen drei Firmen: Verizon (ehemalige Telefonstelle), Sprint (Ferngespraeche) und AT&T (Ortsgespraeche). Ihr Kommentar am Telefon: „Ziehen Sie mal den Telefonstecker aus der Dose und dann den Elektrostecker, und nach einer Viertelstunde - aber nicht weniger - alles wieder reinstecken." Auch das half nichts - warum auch. Und so rief ich taeglich bei denTelefonheinis an, kam in die Schleife, in der aber wenigstens verlautbart wird: „Ihre Wartezeit betraegt jetzt noch vier Minuten!" Das erinnerte mich immer an die „Voruebergehenden Behausungen fuer verzweifelte virtuelle BewohnerInnen", eine Arbeit der Videokuenstlerin Kristin Lucas, die aus dem Bewusstsein entstand, wieviel Zeit man jeden Tag mit Warten verbringt: „Man wartet, dass ein Fax durchkommt, dass die Waschmaschine den letzten Waschgang beendet, man steht vorm Bankomaten in der Schlange, haengt (wie ich) am Telefon in der Warteschleife... wartet, dass Computer und Maschinen im allgemeinen ihre Aufgaben erledigen." (www.diacenter.org/lucas) oder wartet wie meine Mutter nach der Broadwayshow vorm Shubert Theatre und wird von Amis neugierig gefragt: „And, did you like it?" - „Aehm, Germany."

ausstellungen

Universitätsgalerie

Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar, Burgplatz 2, 99423 Weimar.
Geöffnet Dienstag bis Sonntag 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.

„Islerschalen": Fakultät Bauingenieurwesen, Universitätsgalerie der BUW. 4.4. bis 22.4.2001.
Eröffnung Dienstag, 3.4., 19.30 Uhr. Heinz Isler - ein Ingenieur als bildender Künstler: Heinz Isler wurde 1926 in Zürich geboren. Er ist Gestalter und Baumeister, Architekt, Ingenieur und Handwerker in einer Person (Fritz Leonhardt). Von frühester Jugend an entwickelte er ein reges Interesse an Naturvorgängen; diese Beobachtungen ermöglichen ihm später als Ingenieur, physikalische Prinzipien zu erkennen und in seine Entwürfe zu integrieren. Er studierte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, es folgen drei Jahre Assistentenzeit bei Professor Lardy (Massivbau und Statik), anschließend besucht Isler neun Monate die Kunstgewerbeschule und kehrt dann wieder zu seiner Ingenieurstätigkeit zurück. Es entstehen Projekte, bei denen die Formfindungsmethoden weiter verfeinert werden. Zahlreiche neue Schalentypen wie das Hotelhallenbad Lugano, mehrere Gartencenter in Frankreich und in der Schweiz, das weitgespannte Dach für das Naturtheater in Grötzingen bei Stuttgart, in den späten siebziger Jahren entstehen mehrere, elegante dem Ballflug angepaßte Tennishallen. Im Garten seines Hauses in Zuzwil bei Bern werden jährlich neue Experimente mit gefrierendem Wasser erdacht und ausgeführt. Heinz Isler hat mittlerweile über 1000 Schalen gebaut, die Ausstellung beinhaltet zahlreiche Architekturmodelle von Schalenbauten, die das Lebenswerk plastisch erlebbar machen.
3.4.01, Vortrag, 17.00, Geschwister-Scholl-Str. 8, Oberlichtsaal, Prof. Heinz Isler: Moderner Schalenbau. Infos: Dekanat Fak. Bauing. Tel. 584412/ Fax -13

„filtern": Installationen der Künstlerin Tricia Flanagan, Australien. Universitätsgalerie der BUW. 6.4. bis 15.4.2001.
EröffnungFreitag, 6.4., 20 Uhr. Tricia Flanagan, born in Sydney, Australia 1968, is an emerging artist currently working on a scholarship in Germany at the Bauhaus-University. Tricia has already established a succesful career in the Hunter Region in Australia. Her work has been seen in solo shows in Australia and is held in public and private collections. She has secures a number of major commissions. Flanagans' latest body of work lies in the space between the reality of an experience and ist recollection. Memories are abstract concepts. Biologically this ephemeral space is not something tangible, like the soul, we know the mind exists, but it is not easily explained. Our memory and our emotional state are paramount in our perception. As these things grow and change so changes our ability to react and interact with the world. If we look to the natural world we see that water possesses this ability to permeate and adapt.Water has natural ability to change state and reaction to its environment. From solid state to liquid to gaseous. We know it as steam, ice, frost, snow, rain, fog,water, hail, condensation and mist. Flanagan has created an installation exploring the biological processes and classification systems of the body. Working with ice, aluminium, water, steel, stone and sand: filters files and tranformation are the underlying themes in this exploration of memory.

„TATORT - BILDER": Diplomausstellung von Monika Bayerl. Universitätsgalerie der BUW. 6.4. bis 15.4.2001.
Eröffnung Freitag, 6.4., 20 Uhr. Bildmotive aus der bekannten Fernseh-Serie „Tatort" sind Gegenstand einer Reihe von Farbzeichnungen, welche die flüchtigen Erscheinungen des Lichts der flimmernden Kamerabilder aufgreifen und interpretieren und dabei klassische Fragestellungen der Malerei wie Komposition oder das Verhältnis von Figur und Grund zur Darstellung bringen.

„Schriftwelten": Projektarbeiten von Studenten der Fak. Gestaltung/Medien. Leitung Christian Upmeier, Oliver Fahle. Universitätsgalerie der BUW. 27.4. bis 27.5.2001. Eröffnung Freitag, 27.4., 20 Uhr.
(...) Schrift steht damit in einem Feld komplexer Zusammenhänge, die zum Ausgangspunkt künstlerischer Reflexion von etwa fünfzehn (15) Projekten von Studierenden der Fakultäten Gestaltung/Medien geworden sind. Text und Textur, Wort und Wortbild, Stift und Taste, Lesen und Sehen, Entziffern und Verstehen kommunizieren und interagieren auf neuartige Weise und verschieben in verschiedenen medialen Konstellationen - Fotografie, Video, Mikrofiche, Malerei, Rechner - unsere gewohnten Wahrnehmungen.

acc-förderkreis

Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!

Die ACC Galerie besteht seit Dezember 1988 in einem ehemals von Goethe bewohnten und 200 Jahre später von jungen Leuten besetzten Renaissancegebäude gegenüber dem Weimarer Stadtschloss. Als Austragungsort von über 120 Ausstellungen vornehmlich junger zeitgenössischer Kunst aller Medien aus der Thüringer Region sowie aus Deutschland, Europa und Übersee wurde sie in den letzten Jahren das Herzstück des gemeinnützigen Vereins ACC Weimar e.V. Das ACC betreibt ein Europäisches Atelierprogramm in Zusammenarbeit mit der Stadt Weimar und sein Café-Restaurant. Reihen wie HERZBLUT und „plus", Lesungen, Filmabende, Theater im ACC und Jazz-Sessions gehören u.a. zu seinem kulturellen Engagement. Zur Finanzierung der Galeriearbeit dient ein Förderkreis, der nach dem Goethe entlehnten Motto „Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!" neue Mitglieder sucht, die dem Verein als 365-Tage-Engel 1 Mark am Tag, 365 Mark im Jahr, spenden. Werden Sie Mitglied im Förderkreis des ACC (gemeinnützig nach §52ff. AO)!
Konto 30 100 56 56 bei der Sparkasse Weimar, BLZ 820 510 00.
(Kontakt: Karin Schmidt, Tel. 03643/851261)

das acc als tagungsort

Das besondere Tagungsangebot in Weimar

Tagungen oder Seminare sind nur so gut, wie die Atmosphäre, in der sie stattfinden. Hier werden Kontakte aufgebaut und gepflegt, werden Gespräche intensiviert und Ideen konkretisiert. Den Rahmen dazu kann Ihnen die ACC Galerie gegenüber dem Weimarer Schloss im Zentrum der Stadt bieten. Auch für einzelne Veranstaltungen in einem größeren Tagungsprogramm sollten Sie die Aura unserer Räume, unsere Erfahrung und unser Engagement für die Umsetzung Ihrer Vorstellungen nutzen.
(Kontakt: Anselm Graubner, Tel. 03643/851161-62, 03643/259238)

acc café-restaurant

ACC Café-Restaurant, täglich 12 bis 25 Uhr geöffnet!

Frühstück täglich von zwölf bis fünf • die Wochenkarte bietet überraschende Extras • Täglich wechselnde Tagesgerichte mit Tagessuppe • Abendbrotteller • Desserts • Erlesene Kaffee- und Teesorten, Weine und Biere.

Wandgestaltungen im ACC Café-Restaurant:
Nordwand (grün): Ulrike Dornis, Berlin, 2000.
Alles andere: Nico Schachtschabel, Rolf Sommer, André Rossum, März 2001.